

4. Geschichte der Stadt Ratingen mit besonderer Berücksichtigung des ehemaligen Amtes Angermund. Von Dr. J. H. Kessel. 2. Band. Urkundenbuch. Köln und Neuss, Druck und Verlag der L. Schwann'schen Verlagshandlung, 1877. IV. und 388 S. 8<sup>o</sup>.

Am 11. December 1876 hat die Düsseldorf benachbarte Stadt Ratingen die sechste Säcularfeier ihrer Erhebung zur Stadt begangen. Es war am 11. December 1276, als Graf Adolf V. von Berg diesem Hauptort eines Distrikts, der ebenso wie Lennep, Erkrath, Hückeswagen und Düsseldorf aus den Händen altfreier Grundherren allmählich seinem Hausbesitze zugewachsen war — (es genügt, hier beispielsweise an die alten Edelherren von Ratingen und Tevern zu erinnern), — städtische Freiheiten, mithin nach dem Sinne des Mittelalters Steuer- und Zollexemption, das Recht der Schöffenwahl und eigene Gerichtsbarkeit verlieh. Um den Oberhof des Kölner Domstifts am Orte sich bildend, gewährte die neue Stadt dem Bergischen Territorium Abschluss und Schutz nach Norden, an ihrem Theile gleichsam den Aufschwung der jüngeren und glücklichern Schwester Düsseldorf vorbereitend, dessen Erhebung zur Stadt bekanntlich eine Folge des Sieges der verbündeten Niederrheinisch-Westfälischen Territorial-Herren über Erzbischof Siegfried von Westerburg bei Worringen (5. Juni 1288) gewesen ist. Durch seine Lage auf die Dauer nicht zum Mittelpunkte des anwachsenden Bergischen Gebietes geeignet, hat Ratingen als eine der vier Hauptstädte des Landes (Düsseldorf, Lennep, Wipperfürth, Ratingen) doch stets eine geachtete Stellung behauptet. Jahrhunderte hindurch Hauptort des Amtes Angermund, ist die Stadt zudem mit dessen Vergangenheit innig verflochten.

Um so willkommener erscheint die Jubiläumsgabe, welche der gelehrte Canonicus Dr. Kessel zu Aachen, als fleissiger Erforscher der heimatlichen Geschichte vortheilhaft in weiteren Kreisen bekannt, in dem vorliegenden „Urkundenbuche der Stadt Ratingen“ darbietet. Der Herausgeber übergibt dieses Buch, die Grundlage und den Vorläufer einer demnächst aus seiner Feder zu erwartenden Geschichte Ratingens, als die Frucht jahrelanger archivalischer Studien und unermüdlichen Bestrebens, alles für die Entwicklung der Stadt und Umgegend irgend erhebliche urkundliche Material möglichst vollständig zusammenzubringen. Der gut ausgestattete Band vereinigt sonach in 267 Nummern Urkunden und urkundliche Aufzeichnungen (Bürgerlisten, Heberegister, Güterverzeichnisse, ein Memorienbuch der Pfarrkirche u. A. m.) von den Anfängen des 9. Jahrhunderts bis zum Jahre 1695. Dass der Herausgeber, dem als Quellen hauptsächlich das Staatsarchiv zu Düsseldorf, das Stadtarchiv zu Ratingen, das katholische Pfarrarchiv daselbst und das Gräflich Speesche Familienarchiv zu Schloss Heltorf gedient haben, auch die bereits



in Lacomblet's Urkundenbuch und anderweitig gedruckten Documente mit aufgenommen hat, wird man bei einer localgeschichtlichen Arbeit wie die vorliegende im Interesse des leichteren Ueberblicks über das Vorhandene im Allgemeinen und hier besonders deshalb nur billigen können, weil dadurch mehrfach aus den besten Quellen ein correcterer Text zur Reproduction gelangt ist. Ein fleissiges Personen-, Orts- und Sachregister (S. 375—386) erhöht die Brauchbarkeit des reichhaltigen Buches. Die Momente der geschichtlichen Bedeutsamkeit einerseits Ratingens als der ältesten Culturstätte des Niederbergischen Landes in Bezug auf Verfassung, Zunftwesen, Gewerbetrieb und Handel und besonders in seinem Hauptgerichte, von welchem Düsseldorf und Lennep ehemals ihre Consultation nahmen, wie andererseits der seit dem 16. Jahrhundert zunehmende Niedergang dieses Gemeinwesens und dasselbe umrahmend das Amt Angermund mit seinen alten Rittersitzen, Höfen, Hundschäften und dem Freigerichte, späteren Landgerichte in der Brüggen, die kirchlichen Stiftungen und deren Wandlungen, die Wald- und Weiderechtigkeiten, der Güterbesitz geistlicher Corporationen im Amtsbereiche, die trostlosen Zustände im 17. Jahrhunderte und manches Andere tritt uns in deutlichem Bilde aus dem Ensemble des gegebenen Materials entgegen. Zu den werthvollsten Stücken der Sammlung zählt ohne Zweifel das Bürger-Register oder Verzeichniss der Erbbesitzer zu Ratingen vom Jahre 1362, welches auf S. 26—39 nach dem Originalcodex vollständig veröffentlicht ist, bemerkenswerth schon wegen der Seltenheit analoger Register aus so früher Zeit. Dieses Stadtbuch ist auf Grund älterer Vorlagen des 13. Jahrhunderts angefertigt und hat zugleich von mehreren Händen Nachträge bis in's 15. Jahrhundert, die im Urkundenbuche von dem ursprünglichen Texte durch kleinern Druck sich unterscheiden. Auch das Memorienbuch der Pfarrkirche zu Ratingen, wenn gleich der Entstehung nach erst dem 15. bis 17. Jahrhunderte angehörig, bildet eine schätzbare Zugabe (S. 334—359). Wie der Verfasser S. 334 hervorhebt, tritt aus diesem Memorienbuche beispielsweise der Donator der schönen gothischen Monstranz in der Pfarrkirche zu Tage, welcher danach Bruno hiess und Pfarrer zu Ratingen um 1394, sowie gleichzeitig Canonich des St. Victorstifts zu Xanten war. Indem wir der Geschichte der Stadt Ratingen, welche den ersten Theil des Werkes bildet und bald erscheinen soll, nach dem so interessanten Inhalte des Urkundenbuchs mit um so grösserer Spannung entgegensehen, wünschen wir dem verdienstvollen Unternehmen besten äussern Erfolg wie geeignete Nachfolge bezüglich mancher Orte und Distrikte unserer Provinz, aus deren spezieller Behandlung erst die Bausteine für die Durcharbeitung der grösseren Gruppen gewonnen werden können.

Düsseldorf.

Harless.